



Frankreich: Bis Ende 2023 erhielten 489 Opfer von Missbrauch in der Kirche Entschädigungen

Die unabhängige nationale Instanz für Anerkennung und Wiedergutmachung hat am Donnerstag ihren Jahresbericht veröffentlicht.

Bis Ende 2023 haben 489 Opfer von pädokriminellen Handlungen innerhalb der Kirche finanzielle Entschädigungen erhalten, wie aus dem zweiten Jahresbericht der unabhängigen nationalen Instanz für Anerkennung und Wiedergutmachung (Inirr) hervorgeht, der am Donnerstag, dem 14. März, veröffentlicht wurde. Im Jahr 2023 allein fällte die Inirr 358 Entscheidungen für Entschädigungen mit einer durchschnittlichen Entschädigungssumme von 35.310 Euro, verglichen mit 131 Entscheidungen im Jahr 2022. Die Einrichtung bietet Opfern von Priestern oder Laien in Diözesen, schulischen Einrichtungen oder katholischen Jugendbewegungen – mit Ausnahme von Kongregationen – Entschädigungen an. Ihre Gründung wurde von der Bischofskonferenz im November 2021 beschlossen, kurz nach der Veröffentlichung des schockierenden Berichts der Sauvé-Kommission über Pädokriminalität in der katholischen Kirche Frankreichs seit 1950.

58% der im Jahr 2023 untersuchten Fälle betreffen Vergewaltigungen

Insgesamt wurde die Institution bis zum 31. Dezember von 1.351 Opfern kontaktiert, davon 215 allein im Jahr 2023. „Wir beobachten eine Verlangsamung der Anfragen, die je nach Aktualität schwankt. Sobald sexuelle Gewalt thematisiert wird, erhalten wir mehr Anfragen“, erklärte Marie Derain de Vaucresson, die Präsidentin der Inirr, während einer Pressekonferenz. Sie wies auch auf eine „Verjüngung der Anfragen“ hin, das Durchschnittsalter ist von 63 auf 61 Jahre gesunken. Zudem gibt es eine Feminisierung der Anfragen (34%), was bedeutend ist, denn „wenn Frauen sprechen, ermächtigt das auch andere Frauen zu sprechen“, so Marie Derain de Vaucresson.

Darüber hinaus betreffen 58% der im Jahr 2023 untersuchten Fälle Vergewaltigungen. „Neben der Schwere dieser Gewalttaten ist die Mehrheit zeitlich ausgedehnt“, 39% dauerten länger als ein Jahr an. Das Alter der Opfer zu Beginn des sexuellen Missbrauchs „liegt hauptsächlich zwischen 6 und 15 Jahren“. Ort des Missbrauchs waren häufig katholische Schulen (23%), im Katechismus oder in der Seelsorge (18%) oder in einer Jugendbewegung (17%).

Über die finanzielle Entschädigung hinaus, die einige Opfer ablehnen, „war das Jahr 2023 geprägt von der Entwicklung restaurativer Maßnahmen“, die „eine wesentliche Rolle im Wiederaufbauprozess spielen“, so der Bericht. Diese restaurativen Maßnahmen sind vielfältig: Briefe der Kirche (in 25% der Fälle) oder Dialoge zwischen Kirche und Opfern (20%), Zeugenaussagen (15%) sowie die Vermittlung zu medizinisch-psycho-sozialen Behandlungen (12%).